



STIFTUNG KORBGEMEINSCHAFT HILFE FÜR SYRIEN

Liebe Freunde,

Es ist sehr schmerzhaft, was in Syrien passiert. Ein gläubiger Christ kann da nicht tatenlos zuschauen. Er muss auf das Leiden der Menschen aufmerksam machen. Am Tag vor dem Fest „Kreuzerhöhung“ wachten alle Menschen in Syrien mit der erschreckenden und katastrophalen Nachricht auf: Die Energiepreise sind sprunghaft um 40% erhöht worden – ganz plötzlich, ohne Vorwarnung. Damit sind die Tarife für alle Fahrten über Nacht um 50% gestiegen. Zahlreiche Fahrer haben als Zeichen ihres Protests Straßen und Autobahnen durch Reifenbrände gesperrt, weil sie keine Kunden mehr haben. Sehr problematisch war dadurch für viele StudentInnen auch die Fahrt zur Uni. Sie mussten auf ihre Vorlesungen verzichten. Das Allerschlimmste war, dass viele Kaufleute ihre Geschäfte geschlossen hielten, mit der Begründung, dass am nächsten Tag die Waren teurer werden. Nun wird wieder eine galoppierende Inflation erwartet. Die Preiserhöhung kommt in einer Situation, in der die Menschen bereits verzweifelt auf bessere Zeiten hoffen. Das macht bei vielen die Hoffnung zunichte. Die Bevölkerung fühlt sich von allen Seiten betrogen. Die große Frage, die sich jeder mit viel Sorge stellt, ist: „Was wird als nächstes passieren?“ Niemand weiß es! Die Regierung versucht, über die sozialen Medien ein geschöntes Bild der Situation zu vermitteln und ersucht um Geduld. Doch inzwischen sind die Wut und die Ironie bei vielen Youtubern und Influencern enorm. Das trübt die Zukunft.

Das steigende Misstrauen der BürgerInnen gegenüber der Regierung ist deutlich spürbar. Die Menschen können nicht länger abwarten. Die Gehälter wurden zwar angehoben, aber die Staatsangestellten erhalten ihre Entlohnung nicht regelmäßig Anfang des Monats, sondern ganz unterschiedlich, zu irgendeinem späteren Zeitpunkt. Darüber hinaus wird die Kaufkraft der im Jänner dieses Jahres eingeführten neuen Banknoten immer schwächer. Die versprochene Prosperität entlarvt sich zunehmend als bloße Fata Morgana.

Ein Hauptgrund ist die wachsende Korruption unter den neuen Regierenden. Das Luxus-Leben einiger (nicht weniger) Regierender macht die Ziele der sogenannten „Revolution“ dubios. Diese Korruption hat viele Investoren abgeschreckt, dazu kommt die labile Sicherheitslage und nach wie vor das Fehlen von Gesetzen, einer ordentlichen Gerichtsbarkeit und vieler anderer Dienstleistungen. Kurzum kann man sagen, dass die Lage leider nicht besser wird und die Aussichten bedauerlicherweise nicht so rosig sind, wie erwartet.

Ich sehe die Situation aber trotz allem nach wie vor optimistisch. Dieser Optimismus beruht sicherlich nicht auf der Politik und der Wirtschaft im Land, sondern auf der Macht Gottes in der Zeit der Not. Als Geistlicher nehme ich diese Macht wahr und versuche, mit einigen an die Macht Gottes glaubenden Menschen, sie durch Taten zu beweisen. Viele Geschäfte und Bäckereien haben ihre Betriebe wegen der Energiepreiserhöhung geschlossen, wir aber haben unsere Sozialmärkte (die „Charity Markets“) und die Bäckerei offengelassen. Wir haben auch die Preise nicht erhöht. Die Notsituation bedeutet für uns mehr Einsatz und noch mehr Engagement für die Armen, die unter den politischen und wirtschaftlichen Missständen massiv leiden.

Die Notsituation lässt uns die Barmherzigkeit Gottes besser erkennen. Das Kreuz, dessen Erhöhung wir vorgestern gefeiert haben, bringt uns bei, in der Bedrängnis aufzustehen und im Sinne Gottes zu agieren. Die bedürftigen Menschen brauchen heute unsere Hände mehr denn je, um sich aufzurichten. Sie möchten arbeiten. Aber wie können sie arbeiten, wenn die Investoren samt ihrem Kapital das Land verlassen?! Einige Freunde in Syrien haben mir gesagt: Gott behüte uns vor Hungersnot! Wenn es so weitergeht, dann kann es sein, dass wir in Syrien mit so großer Hungersnot zu tun haben, dass die Hungrigen eine Revolution vom Zaun brechen.

Immer wenn ich das höre, wird in mir der Wunsch, das Sozialmarktprojekt weiter auszudehnen, verstärkt. Wir haben diese Sozialmärkte „Charity Markets“ (Märkte der Nächstenliebe) genannt. Denn nur durch die Nächstenliebe können wir eine Heimat wiederherstellen, in der ein Überleben möglich ist. Diese Liebe, die uns Jesus am Kreuz gezeigt hat, das heißt die Selbsthingabe, die Selbstlosigkeit und die Standhaftigkeit trotz aller Bedrängnisse können uns wieder aus dieser Misere herausbringen.

Im Vertrauen auf die große, wirkmächtige Liebe Gottes werden durch den Einsatz vieler barmherziger Menschen Wunder möglich.

In dieser Hoffnung mit Euch/Ihnen verbunden,

Euer/Ihr P. Hanna Ghoneim

Wien, 16. September 2026

